Friedrich von Hagedorn (1708-1754)

Die Maske und das Gesicht.

Bey Hof', an einem Carnavall,
Sprach einst die Maske zum Gesichte:
Gib Acht, wie ich hier überall
Itzt deinen Ruhm und Stolz zernichte,
Und mancher, den du sonst entfernt,
Mir folgen und mir schmeicheln lernt.

Venedig ist mein Vaterland;
Drum schütz' ich Freiheit, List und Liebe.
Wer scheinet oder ist galant,
Durch den ich keinen Streich verübe?
Man lobt, man ehrt mich tausendfach
Und spürt und tanzt und schleicht mir nach.

Ich lehr' in diesem Federhut,
Die kronenscheuen Männer krönen.
Ich schaffe stillen Wünschen Muth,
Dem Muthe Glück, dem Glücke Schönen.
Es können hier, durch mich allein,
Die Ungestalten grausam seyn.

Ein wenig Prahlen steht dir frey;
War des Gesichtes Gegenrede.
Doch stimme meinem Vorzug bey
Und schäme dich der kühnen Fehde,
Weil dieß nur deine Schönheit ist,
Daß du mir oft so ähnlich bist.

Das Herz wird nur durch mich erkannt,
Durch mich, den Spiegel vom Gemüthe.
Mein hoher Ernst beweist Verstand,
Mein Lächeln zeugt von Treu und Güte.
Die Maske sprach: Mein stolz Gesicht!
Vielleicht wol sonst; bey Hofe nicht.
(172 words)

Quelle: https://www.projekt-gutenberg.org/hagedorn/poetfab/poet37.html

classtests.com